# Wittgensteiner Zeitung

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postscheckkonto 404 49 Köln Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89

**Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein**

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen . . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

**Nummer 43** Fernsprecher Nr. 1 **Laasphe, Donnerstag den 5. April 1928** **53. Jahrgang**


## Neues vom Tage.

**— Die Gehaltstarife der kaufmännischen und technischen Angestellten im Ruhrbergbau sind beim Zechenverband zum 31. Mai gekündigt worden.**

**— Die holländische staatliche Filmprüfungskommission hat beschlossen, die öffentliche Vorführung des englischen Miß-Cavell-Films in Holland zu verbieten.**

**— Wie halbamtlich verlautet, wird der englische Minister des Aeußern, Chamberlain, zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Holland kommen; der Besuch hat rein privaten Charakter.**

**— Aus Rom wird gemeldet, nach der Rückkehr des Kronprinzen Humbert nach Neapel werde der König seine Zustimmung zur offiziellen Verlobung seines Sohnes mit der Prinzessin Marie José von Belgien geben.**

**— Der japanische Dampfer „Hawaii Maru", der von Singapur nach Südafrika mit 780 japanischen Auswanderern nach Amerika an Bord abfuhr, kehrte wegen Ausbruches von Cholera an Bord zurück. Der Krankheit sind bereits sieben Personen zum Opfer gefallen. Elf weitere Fälle wurden festgestellt. Der Dampfer kam in Quarantäne.**

## Heer und Krieg der Zukunft.

Generaloberst a. D. v. Seeckt, der langjährige Chef der deutschen Heeresleitung, veröffentlicht in der Monatsschrift „Nord und Süd" das Manuskript eines Vortrages, den er dieser Tage in Berlin gehalten hat. Er gibt darin eine äußerst interessante Darstellung seiner Auffassung über den Krieg der Zukunft und über die Konsequenzen, die sich für die Heere daraus ergeben. Wenn auch diese Fragen für Deutschland, dessen Rüstung durch den Versailler Vertrag eng begrenzt ist, nicht unmittelbar aktuell sind, so bieten die Ausführungen des erfahrenen Militärs doch auch für uns sehr viel Beachtenswertes. v. Seeckt sagt u. a.:

Es wäre frivol, die Gefahren und Schrecken des Luftangriffs auf das Hinterland, besonders in Verbindung mit der Verwendung von Gas, leugnen oder beschönigen zu wollen. Er bringt auf neuem Kampfplatz die gleichen Gefahren und die gleichen Aussichten; die tätige Abwehr fällt der Luftwaffe zu, die als beste Gegenwirkung sucht, den Angriff in das feindliche Land zu tragen oder wenigstens den Angreifer zu vernichten. Als neues Erfordernis gegen diese Art der Kriegsgefahr entsteht die Vorsorge für die passive Sicherung der Lebenszentren eines Landes, welche vielleicht kostspielig und unbequem ist. Daß bei uns in Deutschland, wo uns die aktive Luftverteidigung versagt ist, für diesen passiven Schutz nichts, aber auch gar nichts geschieht, ist schwer zu verstehen und schwerer zu verantworten.

Der durch die Luftwaffe eingeleitete Angriff wird von den verwendungsbereiten Truppen, also im wesentlichen dem Friedensheer, mit möglichster Beschleunigung übernommen werden. Je hochwertiger dieses Heer ist, je größer seine Beweglichkeit, je entschlossener und befähigter seine Führung, um so größer ist seine Aussicht, die ihm begegnenden feindlichen Kräfte in kurzer Zeit aus dem Felde zu schlagen, den Feind an der Aufstellung und Entwicklung weiterer Kräfte zu hindern und ihn vielleicht schon friedensbereit zu machen. Während die beiden Berufsheere um die erste Entscheidung kämpfen, beginnt hinter ihnen die Aufstellung der Verteidigungskräfte des Landes. Der im ersten Akt des Krieges Siegreiche wird versuchen, durch seine überlegene Bewaffnung, Ausbildung und Beweglichkeit diese ihm an Zahl überlegene, an Qualität unterlegene Masse nicht zur Entfaltung ihrer Kräfte, vor allem nicht zum Bilden geschlossener Materialfronten kommen zu lassen, während ihm aus den eigenen Menschen- und Kräftereserven die Unterstützungen zugeführt werden, die er zur Aufrechterhaltung seiner Schlagkraft bedarf.

Ich sehe also die Zukunft der Kriegführung in der Verwendung hochwertiger und bewegungsfähiger, also kleinerer Heere, deren Wirkung durch die Flugwaffe eine wesentliche Steigerung erfährt, und in der gleichzeitigen Bereitstellung der gesamten Wehrkraft, sei es zur Nährung des Angriffs, sei es zur aufopfernden Verteidigung der Heimat.

Wie werden nun diese neuzeitlichen Heere, deren Notwendigkeit vorläufig noch unbestreitbar, deren Aufgabe vorstehend kurz umrissen ist, aussehen?

Das Friedensheer, das auch als Deckungs- oder Operationsheer bezeichnet werden kann, besteht aus längere Zeit dienenden Berufssoldaten, möglichst aus Freiwilligen. Die Dienstzeit ist verschieden und richtet sich nach der Verwendung des Mannes, wobei hochwertige technische Ausbildung naturgemäß längere Dienstzeit erfordert, während an anderen Stellen möglichste Jugendfrische wünschenswert ist. Die Zahl dieses Heeres richtet sich nach den materiellen Mitteln des Staates, nach seiner militärisch-geographischen Lage, nach seiner Größe und muß mindestens die Sicherheit gegen überraschenden feindlichen Angriff geben.

Neben und in engster Verbindung mit diesem Heer steht ein aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften zusammengesetzter Ausbildungsstamm, durch dessen Uebungsformationen und Schulen die gesamte waffenfähige Jugend des Landes hindurchläuft mit kurzer erster Ausbildungszeit und den erforderlichen Wiederholungskursen. Man gewinnt auf diesem Weg eine militärische Masse, welche für den Bewegungskrieg und offensive Schlachtenentscheidung nicht geeignet, wohl aber imstande ist, nach notdürftiger Vervollständigung ihrer Ausbildung und bei entsprechender Bewaffnung die Pflicht der Verteidigung der Heimat zu erfüllen und zugleich durch ihre besten Teile das eigentliche, kämpfende Feldheer dauernd aufzufüllen. Um diese kurze Ausbildungszeit erträglich zu machen, bedarf es einer Jugendausbildung, deren Schwerpunkt weniger in militärischer als in allgemeiner körperlicher und geistiger Schulung liegt, die aber wirksam nur unter staatlichem Zwang durchzuführen ist.

Für die Massenbewaffnung gibt es nur einen Weg: Die Feststellung des Typs der Waffe zusammen mit der Vorbereitung der Massenanfertigung im Bedarfsfall. Die Armee in Verbindung mit der Technik ist in der Lage, durch dauerndes Studium in Versuchsanstalten und Uebungsplätzen den jeweils besten Typ der Waffe festzustellen. Mit der Industrie ist die Vereinbarung zu treffen, daß dieser festgesetzte Typ sofort und in dem erforderlichen Umfang in Arbeit genommen werden kann.

## Bei den verhafteten Deutschen in Rostow

**Legationssekretär Schliep von der Deutschen Botschaft in Moskau besucht die verhafteten Ingenieure. — Unterredung im Beisein von Geheimpolizisten. — Die Aussagen der Verhafteten. — Der Termin für die Verhandlung noch unbestimmt.**

### Eine Unterredung von zehn Minuten.

Der vom deutschen Botschafter in Moskau nach Rostow am Don entsandte Legationssekretär Schliep hat folgenden Bericht telegraphiert:

Ich hatte am 3. April im Gefängnis, in dem Maier, Otto und Badstieber untergebracht sind, in Gegenwart dreier Beamten der G.P.U. (die russische politische Geheimpolizei — Red.) eine Unterredung mit den Verhafteten, die

**auf zehn Minuten**

beschränkt war. Die Verhafteten, die einzeln vorgeführt wurden, erklärten, daß sie seit dem 15. März in Einzelzellen untergebracht seien und daß seitdem die Unterbringung keinen Anlaß zu Beschwerden gebe. Sauberkeit, Waschgelegenheit, Toilettenverhältnisse und Essen seien zufriedenstellend. Maier klagte über seine Unterbringung vor dem 15. März. Bis dahin sei er in einem

**engen Raum mit 15 Mann zusammen**

gewesen. Auch Badstieber bezeichnete seine Unterbringung bis zum 15. März als sehr beengt; doch seien, nachdem eine Kommission erschienen war, Erleichterungen, insbesondere die Unterbringung in Einzelzellen, angeordnet worden.

Otto erklärte dagegen, er sei auch anfangs, als er mit Russen zusammen untergebracht war, bevorzugt behandelt worden. Der Gesundheitszustand von Otto und Badstieber ist gut. Maier erklärte, nach seiner Vernehmung einen

**Nervenschock**

erlitten zu haben, so daß sein linker Arm bewegungslos sei. Er fühle sich matt und liege den ganzen Tag. Maier, der 52 Jahre alt ist, erklärte, daß er früher niemals krank gewesen sei. Botschaftssekretär Dr. Schliep beantragte beim Untersuchungsrichter die sofortige ärztliche Untersuchung Maiers und seine Ueberführung ins Krankenhaus, und es wurde Dr. Schliep zugesagt, daß Maier sofort zu diesem Zweck ärztlich untersucht werden solle. Maier steht im Briefwechsel mit seiner Frau, die sich in Rutschenkowo befindet, und hat auch von ihr einen Brief erhalten. Er bittet die Deutsche Botschaft, sich seiner Frau anzunehmen.

**Badstieber und Otto haben von der Genehmigung des Briefwechsels mit ihren Angehörigen bisher keinen Gebrauch gemacht. Otto bittet, seinen Angehörigen mitzuteilen, daß er gesund ist. Badstieber bittet mitzuteilen, daß er vorläufig gut aufgehoben sei. Maier erhielt eine Geldunterstützung seitens der Botschaft, während Badstieber und Otto mit Geld genügend versehen sind. Diese beiden baten um Unterhaltungslektüre. Sämtliche Verhafteten beantragen die Bestellung eines Verteidigers. Die Beamten der G.P.U. erklärten auf eine Frage Dr. Schliep's, daß eine Entscheidung über Termin und Ort der Gerichtsverhandlung noch nicht getroffen sei.**

*

### Ein Attentat auf Trotzki?

**Nach dem „New York Herald" sind in Paris drahtlose Telegramme eingetroffen, denen zufolge von einem Armenier, der Anhänger Stalins sei, auf Trotzki ein Attentat verübt worden sei. Trotzki habe einen Schuß in die Wirbelsäule erhalten und soll im Sterben liegen. Die Regierung bemühe sich aber, die Verbreitung von Nachrichten darüber zu verhindern.**

### Russische Todesurteile.

Wie die amtliche russische Telegraphenagentur meldet, stellte in einem Prozeß gegen sechs Konterrevolutionäre, ehemalige Sozialrevolutionäre, das Gericht Kungur (Ural) fest, daß die Angeklagten 40 Sowjetfunktionäre an Kolkschak, als dieser sich im Ural befand, ausgeliefert hatten, und verurteilte Ryzew und Tschastichin zum Tode und die übrigen zu verschiedenen Freiheitsstrafen.

## Die deutschen Sachlieferungen.

### Deutsche Bauarbeiter in Frankreich.

Reparationskommission und Transferkomitee haben den Verdon-Baubertrag, der die ersten großen Reparationsbauverträge unter ausschließlicher Verwendung deutscher Arbeiter in Frankreich darstellt, in ihrer letzten Sitzung endgültig verabschiedet.

**Der hierfür vom französischen Finanzministerium der Société du Verdon bereitgestellte Sachlieferungskredit beläuft sich auf 17,2 Millionen Mark. Vertragsträger ist das deutsche Baukonsortium in Berlin bezw. die vier in Arbeitsgemeinschaft von ihm herausgestellten Firmen.**

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, handelt es sich bei dem Verdonprojekt um die Regulierung eines kleinen Gebirgsflusses in den südfranzösischen Alpen durch ein Staubecken zur Elektrizitätserzeugung. Das Projekt ist mehrere Jahre alt; die Ausführung scheiterte an der Finanzierungsfrage. Durch die neueste französische Gesetzgebung wird eine Handhabe zur schnelleren Abwicklung geboten.

**Die Sachlieferungen und die Verwendung deutscher Arbeiter stellen einen Wert von elf Millionen dar. Es sollen 5—600 deutsche Arbeiter beteiligt werden. Deutscherseits sind kleinere und mittlere Firmen an dem Projekt interessiert.**

### Ein amerikanisches Dementi.

Havas berichtet aus New York, daß man in allgemein gut unterrichteten Kreisen der Wall Street die von dem Pariser Korrespondenten der „New York Times" verbreitete Nachricht über angebliche Verhandlungen zwecks endgültiger Festsetzung der deutschen Reparationsschuld auf 32 Milliarden Goldmark als jeder Begründung entbehrend bezeichne.

*

### Französische Milliardenanleihe.

**Das „Echo de Paris" berichtet, daß Vorbereitungen für die Auflegung einer Milliardenanleihe getroffen werden, die dazu bestimmt sei, die Vorschüsse der Bank von Frankreich an den Staat, die durch die nicht mobilisierbaren Schatzbonds dargestellt werden, zurückzuzahlen. Es sei anzunehmen, daß die Auflegung im Monat Mai erfolgen werde.**

## Reichshilfe für die Landwirtschaft.

### Wie die 30 Millionen verteilt werden sollen.

Reichsernährungsminister Schiele hat dem 28er-Ausschuß des Reichstages einen Entwurf der Richtlinien unterbreitet, nach dem die Verteilung der für die Landwirtschaft bewilligten 30 Millionen erfolgen soll. Zur Durchführung der Maßnahmen wird eine G. m. b. H. gebildet. An der Gesellschaft sollen beteiligt werden die Spitzenorganisationen der Landwirtschaft, die Zentralstellen der Genossenschaftlichen Viehverwertung an den großen Schlachtviehmärkten, die Schweinezüchter und -mäster, der Viehhandel, das Fleischergewerbe, die Fleischwarenindustrie, sowie Verbraucherorganisationen.

**Zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses soll ein Reichskommissar bei der Gesellschaft bestellt werden. Grundstücke und Fleischwarenfabriken soll die Gesellschaft in der Regel nicht erwerben. Darlehen, für die das Reich eine Garantie übernimmt, sollen möglichst für längere Zeit und zinslos oder zu einem niedrigen Zinssatz gegeben werden; soweit erforderlich und möglich, sind zur Ermäßigung des Zinssatzes die zur Verfügung stehenden Reichsmittel heranzuziehen.**

## Vom Balkan.

### Was geht an der serbisch-albanischen Grenze vor?

Die albanische Regierung hat die Sperrung der Grenze gegenüber Südslawien im Kreise von Ochrida verfügt. Die Maßnahme wird mit dem Ausbruch einer Typhus-Epidemie begründet.

**Der serbische stellvertretende Minister des Aeußern, Schumenkowitsch, hat den jugoslawischen Gesandten in Tirana telegraphisch angewiesen, der albanischen Regierung mitzuteilen, daß die Grenzschließung ungerechtfertigt sei, da festgestellt worden sei, daß in der bezeichneten Gegend eine Typhusepidemie nicht herrsche. Gleichzeitig wird der jugoslawische Gesandte in Tirana die albanische Regierung ersuchen, die Grenzsperrmaßnahmen in kürzester Frist aufzuheben. Der jugoslawische Gesandte in Sofia, Neschitsch, wurde nach Belgrad berufen. Seine Belgrader Reise wird mit der Angelegenheit der albanischen Grenzsperre in Verbindung gebracht.**

## England.

### Die englisch-ägyptische Spannung.

Das englische Kabinett trat zusammen, um die ägyptische Frage zu besprechen. Wie verlautet, herrscht auf britischer Seite die Ansicht, daß die ägyptische Note eine endgültige Antwort von seiten der britischen Regierung erfordere, und es wird erwartet, daß diese Antwort alsbald erteilt werden wird.

Der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha erklärte Pressevertretern: Die letzte Note an Großbritannien ist nicht in Ausdrücken gehalten, aus denen man Angriffslust und Herausforderung herauslesen könnte, sondern sucht nachzuweisen, daß Aegypten bestrebt ist, die Ursachen des Konfliktes mit Großbritannien aus der Welt zu schaffen.

**Die ägyptische Regierung hält die letzte englische Note für ungerechtfertigt. Sie stellt eine Einmischung in innere Angelegenheiten dar und macht der Regierung und dem Parlament Aegyptens die Lösung ihrer Aufgaben unmöglich.**

### 20 000 Metallarbeiter im Streik.

**In einer Anzahl von Betrieben der Metallindustrie in Dresden, Bautzen, Chemnitz, Plauen und Zwickau sind mit Zustimmung der Organisation rund 20 000 Metallarbeiter in den Streik getreten. Von Arbeitgeberseite wird dazu mitgeteilt, daß sich eine Sitzung der Arbeitgeber der sächsischen Metallindustrie mit der durch den Streik geschaffenen Lage beschäftigen und zu der Frage einer eventuellen Gesamtaussperrung in der sächsischen Metallindustrie Stellung nehmen wird.**

Im Reichsarbeitsministerium haben Verhandlungen zur Beilegung des Streiks begonnen. Der Berliner „Vorwärts" schreibt, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß der Konflikt, wenn es bei den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zu keiner Einigung kommt, sich auf die gesamte sächsische Metallindustrie ausdehnt, wo auch eine Neuregelung der Löhne fällig ist.

### Faszistisches Regiment in Südtirol.

**Innsbruck, 5. April. Am 18. März wurde der Rücklenwirt in Kollmann namens Anton Kaslatter auf das Karabinierikommando nach Waidbruck bestellt, dort nach seinem Eintreffen gefesselt und dem Bezirksgericht in Klausen vorgeführt. Man warf ihm vor, er habe Druckschriften, die ihm vom Auslande übermittelt worden seien, an seinen Freundes- und Bekanntenkreis weitergegeben. Kaslatter wurde nach Rom verbracht, und es wird dort gegen ihn vor dem Sondergerichtshof zum Schutze des Staates die Anklage wegen Hochverrates erhoben. Die Verhandlung soll am 11. April stattfinden.**

### Kein Mordanschlag auf Trotzki?

**Moskau,** 5. April. Die Gerüchte über einen Mordanschlag auf Trotzki werden amtlich für vollkommen erfunden erklärt.

### England und das Reparationsproblem.

**New York,** 5. April. „New York Times" meldet aus London, dort herrsche allgemein die Auffassung vor, der Erfolg des Versuchs einer Lösung des Reparationsproblems hänge in erster Linie von der Haltung Amerikas ab. England werde jedenfalls ein allgemeines Abkommen begünstigen, das durch den Verkauf der Reparationsobligationen die Schulden Europas gegenüber den Vereinigten Staaten tilgen werde, sofern Washington bei einer solchen Lösung mitwirke.

**Die deutsch-polnischen Verhandlungen.** Reichsminister a. D. Hermes hat aus Anlaß seiner Wahl zum Präsidenten der Vereinigung der deutschen Bauernvereine dem Herrn Reichsaußenminister sein Amt als Führer der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zur Verfügung gestellt. Auf Vorschlag des Reichsaußenministers hat das Reichskabinett den Auftrag des Herrn Dr. Hermes erneuert. Dieser hat den Auftrag angenommen.

**Berufung im Barmat-Prozeß. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil gegen die Brüder Julius und Henri Barmat in bezug auf das Strafmaß vorsorglich Berufung eingelegt. Der Haftbefehl gegen Henri Barmat ist aufgehoben und die von ihm gestellte Kaution freigegeben worden. Der Haftbefehl gegen Julius Barmat bleibt bestehen.**

**Fahndung nach Reichstagsabgeordneten.** Wie aus Berlin gemeldet wird, fahndet die Berliner Kriminalpolizei nach den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Stöcker, Könen, Hörnle, Heckert, Remmele und Pfeiffer, die auf Veranlassung des Oberreichsanwalts verhaftet und nach Leipzig übergeführt werden sollen. Die Abgeordneten, die mit der Reichstagsauflösung ihre Immunität verloren haben, sind wegen Hochverrats angeklagt und sollen sich am 9. Mai vor dem Reichsgericht verantworten. Da der Oberreichsanwalt annimmt, daß die kommunistischen Parlamentarier der ihnen zugestellten Ladung freiwillig nicht Folge leisten werden, hat er um ihre Verhaftung ersucht. Bisher hat die Berliner Kriminalpolizei keinen der genannten Abgeordneten ermitteln können. An der Schlußsitzung des Reichstages hat keiner von ihnen mehr teilgenommen. Es wird vermutet, daß sich die genannten Abgeordneten bereits ins Ausland begeben haben.

## Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe.** (Karfreitagsstimmung.) Der Karoder stille Freitag ist der Tag, den die Christengemeinde zum Andenken an den Tod unseres Herrn und Heilandes feiert. Es ist der Tag, an dem Christus die Sünden einer ganzen Welt hinauf auf Golgatha trug und das große Erlösungswerk mit seinem Tode besiegelte. Schier unermeßlich ist die große Liebe zu der sündigen Menschheit, die ihn die größten Schmähungen und den Tod am Kreuz, gleich einem schweren Verbrecher, unschuldig erdulden läßt. Wie viele sind es, die sich dieses Heldentums in seiner wahren Größe bewußt werden? Wohl feiern wir Karfreitag, indem wir zur Kirche gehen und auch äußerlich der Bedeutung des Tages Rechnung tragen. Aber dringen wir hinein in das große Ereignis des Tages, ringen wir um Vergebung unserer Sünden, wie er es für uns getan hat? Wenn wir uns diese Frage ernstlich vorlegen, so werden wir bekennen müssen, daß das Wichtigste zu tun unterbleibt. Die Hast des Lebens, von der wir uns selbst an diesem Tage nicht ganz frei machen können, sie läßt uns zu keiner wahren Einkehr kommen. Wir feiern Karfreitag, weil es eine schöne Sitte ist, ohne uns den Tag zur besonderen Andacht zu wählen. — Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet! Heiliges Verlangen nach dem Erlöser und herzinniges Verbundensein mit ihm, das ist es, was der Karfreitag von uns fordert, damit wir mit ihm in unserer letzten Stunde aus innerster Ueberzeugung sprechen können: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!

† **Laasphe,** 5. April. Für die Kirchengemeinde Laasphe findet die Vorbereitung zum heil. Abendmahl am Charfreitag diesmal nicht um 2 Uhr, wie sonst üblich und bei der Konfirmation angekündigt wurde, sondern im Anschluß an den Hauptgottesdienst am Morgen statt.

:: **Amalienhütte,** 5. April. Auf dem Hüttenweiher wurden gestern morgen drei Möwen gesehen, gewiß eine Seltenheit in unserer Gegend.

)!( **Banfe,** 4. April. Nach über 40jähriger Wirksamkeit in seinem Heimatort Banfe — vorher war er in Petershagen — mußte Herr Hauptlehrer Frank wegen Erreichung der Dienstaltersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand treten. So war denn der vergangene Samstag dem Abschied in der Schule geweiht, an dem Herr Schulrat Brögelmann und Vertreter der politischen Verwaltung teilnahmen. In dankbaren Worten wurde des Scheidenden, der ganz der Schule und seiner Familie gelebt hatte, gedacht, der sich dann in tief empfundenen Worten von seinen Schülern verabschiedete. — Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit erhielt Herr Frank seitens der Gemeinde ein größeres Bild „Abendfrieden" als Geschenk überreicht. Von einer bereits ins Werk gesetzten größeren Feier seitens der Gemeinde, Vereine 2c. hatte man auf Wunsch des Scheidenden, was wohl bei dem stillen und bescheidenen Wesen des Herrn Frank zu erwarten war, abgesehen. Möge ihm noch ein sonniger Lebensabend beschieden sein. — Ueber seinen Nachfolger verlautet noch nichts bestimmtes.

**Birkefehl,** 5. April. Das war damals, als ich 90 Jahre alt war, so pflegte Herr Landwirt Heinr. Dickel, hier, bekannt unter dem Namen „der alte Lale", gelegentlich in humorvoller Weise zu sagen, als er auf eine zurückliegende Begebenheit zu sprechen kam. Der alte Herr, der sich immer noch in der Häuslichkeit betätigt, feiert heute seinen 94. Geburtstag. Generationen hat er kommen und gehen sehen, während er immer noch unerschüttert steht. Wir erinnern uns seiner Anwesenheit auf dem vorjährigen Sängerfest in Birkefehl, wo er bei jedem Liedervortrag in unmittelbarer Nähe der Sänger auf dem Podium stand und sein lebhaftes Interesse für den Männergesang bekundete. Daß er sich mit seiner Enkelin auch noch im Kreise drehte, ist gewiß der beste Beweis für seine ausgezeichnete körperliche und geistige Konstitution. Möge sie ihm in Gnaden auch noch weiter erhalten bleiben. Nachträglich auch unsererseits noch herzlichsten Glückwunsch.

**Erndtebrück,** 5. April. Der Sommerfahrplan bringt ab 15. Mai auf den Strecken Kreuztal—Marburg und Erndtebrück—Frankenburg bemerkenswerte Verkehrsverbesserungen, von denen wir folgende als die hauptsächlichsten herausgreifen: Zug 745 ab Kreuztal $7^{03}$, an Erndtebrück $8^{16}$, wird bis Marburg durchgeführt und zwar ab Erndtebrück $8^{22}$, an Marburg $10^{46}$. Neu eingelegt ist der Zug 748 ab Marburg $11^{13}$, an Erndtebrück $1^{41}$ nachm. — Auf der Strecke Erndtebrück—Frankenberg ist der Zug 781 werktags ab Erndtebrück $5^{03}$, an Berleburg $5^{42}$, ab Berleburg $5^{53}$, an Frankenberg $7^{38}$ ebenfalls neu eingelegt. Zug 779 ab Erndtebrück $6^{49}$, an Berleburg $7^{30}$, verkehrt wie bisher. Zug 783, der bisher als gemischter Zug ab Erndtebrück $9^{40}$ nur bis Berleburg verkehrte, führt auf der Teilstrecke Erndtebrück—Berleburg in Zukunft keine Güterwagen mehr und fährt ab Berleburg $11^{29}$ bis Frankenberg durch. Auch der Nachmittagszug 785 ab Erndtebrück $2^{15}$ wird bis Frankenberg durchgeführt. Der bisher von Frankenberg fahrende Zug 786 verkehrt dagegen nur auf der Strecke Berleburg—Erndtebrück und zwar ab Berleburg $3^{21}$ nachm., an Erndtebrück $4^{03}$. Der bisher nur zwischen Berleburg und Erndtebrück verkehrende Zug 1790 fährt in Zukunft als Zug 790 ab Frankenberg. Er verläßt Berleburg $5^{30}$ nachm. und trifft $7^{11}$ in Erndtebrück ein. Diese Aenderung ist namentlich für die Beamten und Arbeiter, auf deren Betreiben der Zug s. Zt. eingelegt wurde und für den auch die Erndtebrücker Zeitung stets eingetreten ist, von Bedeutung, da damit der bisher erhobene Sonderzuschlag in Wegfall kommt. Der Zug 784, der $12^{15}$ von Berleburg hier eintrifft, verkehrt demnächst ebenfalls ab Frankenberg.

**Wettervorhersage** für Freitag, 6. April: Wechselnde Bewölkung, etwas milder, Strichregen.

## Turnen * Spiel * Sport.

Am Freitag treffen sich bei günstigem Wetter auf dem hiesigen Platze die beiden 1. Mannschaften von Laasphe und Breidenstein. Einen interessanten Kampf wird es geben. Ob es Laasphe gelingt, seine Niederlage in Breidenstein wieder wettzumachen, steht dahin. Breidenstein kommt in stärkster Aufstellung, wogegen Laasphe für seinen rechten Verteidiger Ersatz einstellen muß. Vorher spielen die unteren Mannschaften.

Auf Ostern weilt der Spiel- und Sportverein Freudenberg beim hiesigen Fußball-Club. Am 1. Ostertag spielt Freudenberg auf hiesigem Platze und am 2. Ostertage in Niederlaasphe gegen den dortigen Fußball-Verein. Näheres in der nächsten Nummer.

— **Der Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft im Boxen** zwischen dem Titelhalter Franz Diener und dem 22jährigen Kölner Halbschwergewichtler Max Schmeling, der gestern abend in Berlin stattfand, endete mit einem Punktsieg des letzteren.

## Vermischtes.

— **Kreuztal,** 5. April. Ein Festzug besonderer Art ging Montag nachmittag durch unsern Ort und erregte viel Freude und Ergötzen. Er galt dem Ereignis, daß der Landwirt Heinr. Hadem 25 Jahre lang die Bullenhaltung zur größten Zufriedenheit der Mitbürger innegehabt hat. Eröffnet wurde der Zug durch drei Herolde in Form auf kräftigen Ackergäulen, ihnen folgte ein von Kühen gezogener Kutschwagen mit dem Jubilar und seiner Gattin, dahinter die fast vollzählige Gemeindevertretung und die Bullenkommission. In langer Reihe schlossen sich an Bauerngruppen in echt westfälischer Bauerntracht, eine große Anzahl prächtiger Kühe und Bullen, an ihrer Spitze Hirte und Hund, Erntewagen und mancherlei andere landwirtschaftliche Fahrzeuge mit entsprechendem Geleit, unter Peitschenknall und der Musik der Ziehharmonika. Es war ein anziehendes Bild, das nichts vermissen ließ von der Derbheit und Natürlichkeit des Bauernlebens. Und das alles, ohne daß die große Mehrzahl der Bürger viel oder etwas wußte von dem Plan. Abends fand im vollbesetzten Saale der Wirtschaft Becker eine Feier mit Kaffeetrinken statt, die dem Jubilar und seiner Gattin reiche Anerkennung zum Ausdruck brachte und die Teilnehmer in gemütlichster Stimmung zusammenhielt.

△ **Dillenburg.** (Zum Mord in Offdilln.) Die Ermittlungen in der Mordsache Ortmann haben weiter ergeben, daß der Täter zur Beseitigung seines Opfers Blausäure angewandt hat. Obgleich der verhaftete Jakob Schadt noch leugnet, das Verbrechen an der Witwe Lina Ortmann verübt zu haben, reichen die angestellten Ermittlungen doch zu seiner Ueberführung aus.




(Nachdruck verboten.)

Hartwig hatte ihm sehr aufmerksam zugehört, ohne daß eine Miene oder ein Wort verraten hätte, ob ihm das Anerbieten gefalle oder nicht. Jetzt aber, als Christoph Nicolai geendet hatte, sagte er ruhig:

„Es bedarf keiner Bedenkzeit, Herr Nicolai! Ich weiß, daß Sie ein zu guter Geschäftsmann sind, um auch nur einen Pfennig an eine hoffnungslose Sache zu wenden, und das ist mir genug. Ich nehme Ihr Anerbieten ohne weiteres an und ersuche Sie, die Kontrakte so bald als möglich ausfertigen zu lassen. Damit wäre diese Angelegenheit ja wohl vorderhand erledigt?"

Christoph Nicolai schlug sich mit der flachen Hand auf das Knie und platzte in unverhehltem Erstaunen heraus:

„Nun, das muß wahr sein, Herr Stürmer: Eine zimperliche Natur sind Sie nicht, und kein Mann von viel überflüssigen Worten. Das gefällt mir, und wenn wir beide uns nicht vielleicht sehr gründlich ineinander getäuscht haben, — was ja immerhin im Bereich der Möglichkeit läge, — so sollen Sie es wahrhaftig nicht zu bereuen haben, daß Sie heute so schnell auf die Sache eingegangen sind. Auch will ich Ihnen für die ersten drei Monate die Möglichkeit des Rücktritts offen halten. Morgen früh werden wir miteinander hinausfahren, um die Fabrikanlagen eingehend zu besichtigen, und ich werde Ihnen alsdann die nötigen Abmachungen vorlegen. Es soll mich aufrichtig freuen, wenn die Sache zustande kommt. Eine Persönlichkeit, wie Sie es zu sein scheinen, hat mir eben gefehlt. Uebrigens — da fällt mir ein: Haben Sie meine Tochter bereits gesprochen?"

„Ja, Herr Nicolai, und auf Ihr Fräulein Tochter bezieht sich gerade das, was ich Ihnen jetzt noch sagen möchte."

Christoph Nicolai sah ihn überrascht an.

„Auf meine Tochter?" wiederholte er. „Haben Sie sie etwa kränker gefunden? Glauben Sie, daß ihr die gestrige Aufregung ernstlich geschadet hat?"

„Das glaube ich allerdings," versetzte Hartwig, „wennschon ich der Ansicht bin, daß diese Schädigung sich nicht so sehr auf die körperliche Gesundheit von Fräulein Paula, als auf die Gesundheit ihres Gemüts und auf ihren Ruf in den Augen der Welt bezieht."

„Auf ihren Ruf in den Augen der Welt, Herr Stürmer?" sprach der alte Herr ihm nach. „Ich will nicht hoffen, daß es einen ernsthaften Menschen in dieser Stadt gibt, der es wagen könnte, den Ruf meiner Tochter auch nur mit der leisesten Verdächtigung anzugreifen?"

„Wenn es dennoch der Fall sein sollte, so träfe wenigstens Fräulein Paula deshalb nicht der geringste Vorwurf," entgegnete Hartwig. „Nach der Aufnahme, welche Doktor Varena im Hause ihres Vaters gefunden hatte, konnte sie nicht ahnen, daß derselbe ihrer Neigung unwürdig sei!"

„Was sagen Sie da?" rief Christoph Nicolai. „Sie sprechen von einer Neigung? Das wäre ja entsetzlich! Aber nein, einer solchen Verirrung kann ich mein Kind nicht fähig halten!"

„Die Verirrung wäre nicht so groß gewesen," sagte Hartwig, „wenn der Doktor statt eines gemeinen Betrügers wirklich das gewesen wäre, wofür Fräulein Paula ihn halten mußte. Die Aufgabe, ernstlich zu prüfen, fiel in diesem Falle wohl nicht Ihrer Tochter, sondern Ihnen zu, Herr Nicolai."

„Sie haben recht, — Sie haben recht!" murmelte der Herr niedergeschlagen. „Aber wie konnte es nur geschehen, daß dieser Nichtswürdige sich in ihr Herz stahl, ohne daß ich selber auch nur das geringste davon bemerkte? Wie konnte meine Menschenkenntnis und Beobachtungsgabe mich diesmal so ganz im Stich lassen!"

„Darüber zu philosophieren kann wohl nicht meine Aufgabe sein," erwiderte Hartwig mit ruhiger Höflichkeit. „Ich bin Ihnen ohnedies eine „Erklärung" schuldig, wie ich dazu komme, mich scheinbar so unberufen in Ihre Familie und in die intimsten Verhältnisse Ihres Hauses einzudrängen. Lassen Sie mich Ihnen dieselbe mit vollster Offenheit ablegen. Ehe ich meine Heimat verließ, war ich mit Ihrer Tochter Paula nicht nur bekannt, sondern auch aufs engste befreundet. Bei unserer Jugend hatte diese Freundschaft vielleicht nicht viel zu bedeuten, und sie wäre vielleicht bei einem weiteren ständigen Beisammensein immer schwächer geworden; da mich aber damals ein unerwartetes Ereignis bestimmte, meine Heimat sehr plötzlich zu verlassen, so war es sehr begreiflich, daß die innige Zuneigung für Fräulein Paula, welche durch die Trennung nur immer neue Nahrung erhielt, in meinem Herzen weiterlebte und mich jetzt, bei meiner Rückkehr nach so vielen Jahren, noch mit der alten Stärke erfüllte. Ich war vernünftig genug, an die Möglichkeit zu denken, daß bei Ihrer Tochter ein gleiches nicht der Fall sei, und ich war sogar auf die Mitteilung gefaßt, daß sie sich bereits mit einem andern verlobt oder verheiratet habe. Als man mir aber mitteilte, daß sie im Begriff sei, sich an einen Betrüger fortzuwerfen —"

(Forts. folgt.)

## Der Karfreitag.

Der Freitag vor dem Osterfest, der Tag, an dem die Christenheit der Kreuzigung Christi gedenkt, bedeutet für die evangelische Kirche den höchsten Feiertag. Außer seinem gebräuchlichsten Namen „Karfreitag" führt er auch die Bezeichnung „Stiller Freitag", und besonders in England und in den Niederlanden heißt er auch „Guter Freitag". Er erfreut sich nicht in allen evangelischen Kirchen derselben Geltung als hoher und höchster Feiertag. So hat ihn die schweizerische Kirche erst 1860 als solchen anerkannt, und die schottische Kirche feiert ihn bis heute nicht. Die ersten Zeichen einer Anerkennung und Feier des Karfreitags finden sich im zweiten Jahrhundert in der römischen Kirche. Das Konzil zu Nicäa (325) erhob die Karfreitagsfeier zum kirchlichen Gesetz. Durch strengeres Fasten und Meiden jeder Arbeit, durch Trauergesang anstatt der Hymnen bei der Liturgie, durch Schweigen der Glocken und Orgeln und schwarzen Schmuck der Kirchen versuchte man, die Feier des Tages seinem geschichtlichen Charakter entsprechend zu vertiefen. Die katholische Kirche betont heute den festlichen, feierlichen Charakter des Karfreitags nicht mehr. Die Katholiken rechnen diesen Tag daher auch zu ihren Halbfeiertagen, an dem die werktätige Arbeit nicht zu ruhen braucht. Um so größere Bedeutung kommt dem Karfreitag in der Reihe der evangelischen Kirchenfeste zu, besonders in Gebieten mit vorwiegend evangelischer Bevölkerung, wie z. B. in Preußen, wo seit 1899 der Karfreitag die Geltung eines allgemeinen Feiertags für das ganze Staatsgebiet genießt. Doch wird den katholischen Gemeinden dadurch kein Zwang auferlegt.

Auch um den Karfreitag schlingt sich der Volksglaube. Ein Karfreitagsbad oder auch ein Trunk Wassers, das am Karfreitagmorgen geholt wurde, soll gegen Krankheiten aller Art schützen. Als gutes Schutzmittel gegen Unglück betrachtet man auch jetzt vielfach noch das Verzehren der verschiedenen Gebildbrote, auch Marthabrote genannt, die mit einem Kreuz gezeichnet am Karfreitagmorgen gebacken werden müssen. Im Trinken solle man dagegen am Karfreitag sehr enthaltsam sein, denn, so behauptet der Volksglaube, je weniger man am Karfreitag trinke, desto mehr dürfe man das Jahr hindurch trinken.

**14. Deutsches Turnfest**
**21.—30. Juli 1928, Köln.**

— **Wetzlar,** 4. April. (Glanzleistung eines deutschen Schäferhundes.) Ein Schäferhundzüchter aus Oberndorf (Kreis Wetzlar) hatte sich aus Bietigheim in Württemberg eine Zuchthündin verschrieben, die, kaum daß sie ihr neues Domizil erreichte, entsprang. Alle Nachforschungen blieben vergeblich. Montag nachmittag erhielt der Oberndorfer Züchter ein Telegramm aus dem württembergischen Ort Bietigheim, das anzeigte, daß die Hündin zwar erschöpft, aber wohlbehalten wieder eingetroffen sei. Diese ans Wunderbare grenzende Spürfähigkeit des deutschen Schäferhundes, der 250 Kilometer unbekanntes Gebiet durchstreifte, dürfte in der Tat ein Novum sein und nicht nur in Züchterkreisen Beachtung finden.

△ **Niederlahnstein.** (Ein Opfer der Fremdenlegion.) Der Sohn eines hiesigen Buchdruckereibesitzers war seit Wochen verschwunden, ohne daß sein Aufenthaltsort ermittelt werden konnte. Nunmehr traf vom französischen Konsulat die Nachricht ein, daß er als Fremdenlegionär in Algier gestorben ist. Der junge Mann war verlobt und wollte einige Tage nach dem Verschwinden heiraten. Man nimmt an, daß Werber ihn betäubt und über die Grenze geschafft haben.

** **Kastrop-Rauxel.** (102jährig gestorben.) Der älteste Bürger Westfalens, Anton Linkamp, der kürzlich 102 Jahre alt geworden war, ist infolge Altersschwäche gestorben.

◎ **Die Bochumer Postunterschlagungen vor Gericht.** Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Bochum hatte sich der im Dezember 1926 nach Unterschlagung von 345 000 Mark Rentengeldern nach Frankreich geflüchtete Postinspektor Otto Kattwinkel von der Rentenstelle des Hauptpostamtes in Bochum wegen Unterschlagung im Amte und falscher Buchungen zu verantworten. Der Angeklagte, der geständig war, wurde zu 3½ Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Auf die Strafe werden sechs Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

** **Solingen.** (Lehrlingssperre im Maler- und Anstreicherberuf.) Die Jahresversammlung der Zwangsinnung für das Maler- und Anstreichergewerbe im Solinger Bezirk hat beschlossen, vorläufig die Einstellung von Lehrlingen für ein Jahr zu sperren, weil eine Ueberfüllung des Berufes eingetreten sei. Das Berufsamt beim Arbeitsnachweis Solingen und die Berufsberatungsstelle halten diesen Beschluß nicht für notwendig. Die Berufsberatung weist darauf hin, daß ein Ueberangebot von Jugendlichen in diesem Jahr und erst recht nicht im kommenden Jahre zu erwarten sei.

△ **Bensheim.** (Mandelblüte an der Bergstraße.) Von der Bergstraße wird bereits die Blüte der Mandelbäume berichtet. Auch die Pfirsichblüte steht bereits im ersten Stadium. Sollte uns über Ostern schönes Wetter beschert sein, so wird die Bergstraße ein gut besuchter Ausflugsort werden. Auch Kirschen, Birnen und Zwetschenbäume werden ihre Pracht bei gutem Wetter vollends entfalten.

△ **Griesheim** bei Darmstadt. (Tödlicher Unfall beim Fußballspiel.) Bei einem Fußballspiel, an dem mehrere Knaben teilnahmen, kam ein 14jähriger Junge zu Fall. Hierbei bohrte sich ein feststehendes Messer, das er bei sich trug, in seine Brust. Die herbeigerufenen Aerzte konnten nur noch den Tod des Knaben feststellen.

** **Bonn.** (Ein Nachkomme Blüchers gestorben.) Im Alter von 65 Jahren starb hier die Gräfin Marie Blücher v. Wahlstatt. Sie war eine Urenkelin des Fürsten Gebhard Lebrecht Blücher v. Wahlstatt, des bekannten Heerführers aus den Freiheitskriegen. Seit 1904 lebte sie in Bonn zurückgezogen und in sehr bescheidenen Verhältnissen, obwohl ihr Bruder, der jetzige Fürst, und ihre Geschwister und Halbgeschwister im Ausland, zumeist in England, sehr standesgemäß leben. Ihr Vater, Fürst Gerhard Lebrecht, wurde 1915 während des Krieges aus England ausgewiesen und starb 1915, ihre Mutter war schon 1870 gestorben.

△ **Osthofen.** (Lebendigverbrannt.) Die Tochter des Arbeiters Heß machte sich unbeaufsichtigt in der Küche zu schaffen und kam in die Nähe des Herdfeuers. Ihre Kleider fingen Feuer. Bald stand das Kind in hellen Flammen. Die Brandwunden waren so schwer, daß es kurze Zeit darauf starb. Auch ein Nachbar, der das Mädchen retten wollte, erlitt schwere Brandwunden im Gesicht.

△ **Dalsheim.** (In der Jauchegrube ertrunken.) Das zweijährige Kind der Familie Engel fand einen tragischen Tod. Es fiel beim Spiel in eine Jauchegrube, wo es nach längerem schwierigem Suchen tot herausgezogen wurde.

□ **Die Zinsen der Bergmann-Gläubiger.** Der mit der Liquidierung des durch seinen sensationellen Zusammenbruch bekannt gewordenen Lombardhauses betraute Konkursverwalter, hat jetzt in einem Rundschreiben alle Gläubiger, die an Bergmann Darlehen gegeben und bereits kürzere oder längere Zeit die von Bergmann versprochenen 30—40 Prozent Zinsen für das von ihnen investierte Kapital erhalten haben, zur Rückzahlung dieser Zinsbeträge aufgefordert und droht im Weigerungsfalle mit Klage. Er stützt sich dabei darauf, daß die Annahme übermäßig hoher Zinsen gegen die guten Sitten verstoße. Aus Kreisen dieser Darlehensgläubiger beabsichtigt man, diese Frage zum Gegenstand eines durch alle Instanzen durchgeführten Rechtsstreites zur prinzipiellen Klärung zu machen, da die Darlehensgläubiger, die ihr eingelegtes Kapital durch Bergmann verloren haben, die Forderung einer Rückerstattung der Zinsen als unbillig empfinden.

□ **Unfall bei einer Sprengung.** Bei der Heilstätte Friedrichsheim der Badischen Landesversicherungsanstalt bei Müllheim, wo seit einiger Zeit mit Sprengungen verbundene Bauarbeiten ausgeführt werden, nahmen einige Arbeiter unerlaubt und ohne Wissen des Bauführers eine Sprengung vor. Hierbei wurden ein Arbeiter getötet und sieben verletzt.

□ **In der Ostsee ertrunken.** Am Montag fuhren der 21jährige Werner Schweigert und der 21jährige Richard Gerke, beide aus Zinnowitz, mit einem leichten, selbst gebauten Boot von dort aus nach Koserow. Dabei kenterte das Fahrzeug und, obwohl ihre Hilferufe am Lande gehört wurden, konnte den Verunglückten keine Rettung mehr gebracht werden.

□ **Folgenschwere Explosion eines Granatzünders.** Spielende Kinder fanden in Sosnowice auf einem Grundstück den Zünder einer französischen Granate. Der Zünder explodierte, und fünf von den Kindern wurden derart schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

□ **Reichsbahndirektor Neumann der Bestechung überführt.** Im Laufe des Dienstags hat das staatsanwaltschaftliche Ermittlungsverfahren in der Bestechungsaffäre bei der Reichsbahn insofern eine wesentlich weitere Ausdehnung angenommen, als auf Grund der bisherigen Feststellungen Reichsbahndirektor Wilhelm Neumann der passiven Bestechung überführt werden konnte.

### Eisenbahnfrevel an Braunschweiger Strecken.

**Braunschweig,** 5. April. In der Nacht zum Mittwoch wurden auf den Eisenbahnstrecken Braunschweig—Uelzen und Braunschweig—Magdeburg in der Nähe der Station Gliesmaron und Grünersjäger von unbekannten Tätern die Signal- und Weichenfangdrähte durchschnitten. Gleichartige Beschädigungen sollen bereits zweimal in der vorigen Woche erfolgt sein.

### Großer Fabrikbrand in Quedlinburg.

**Quedlinburg,** 5. April. In der Nacht zum Mittwoch gegen ½3 Uhr brach in der Speiseölmühle und Holzwarenfabrik von Wilhelm Bienert, Maasinmühle bei Wedderstleben ein Feuer aus, das einen Teil der Fabrik einäscherte. Die Oelmühle brannte bis auf die Grundmauern nieder. Zwei Feuerwehren aus den Nachbarorten hatten zwei Stunden mit der Bekämpfung des Feuers zu tun.

### Beim Motorradunfall ertrunken.

**Berlin,** 5. April. Auf der nach Colonnowska (Oberschlesien) führenden Kunststraße ereignete sich ein schweres Motorradunglück, das zwei Todesopfer forderte. Ein Bauunternehmer fuhr auf seiner Maschine in raschem Tempo in die Kurve an der Brücke nach Malapane. Das Motorrad prallte dabei mit solcher Wucht gegen das Brückengeländer, daß ein auf dem Soziussitz fahrender Briefträger in hohem Bogen in den Fluß geschleudert wurde, wo er, bevor Hilfe herankam, ertrank. Der Führer der Maschine erlitt bei dem Anprall einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen. Er wurde später von Passanten in bewußtlosem Zustande aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf gestorben ist. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.



**Selbstbildnis Albrecht Dürers als 36jähriger.**

Am 6. April sind 400 Jahre verflossen, seitdem in Nürnberg der bedeutendste Maler der deutschen Renaissance, Albrecht Dürer, die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen hat. Dürer war Nürnberger und ein Sohn eines dort ansässig gewesenen Goldschmiedes. Er lernte zunächst das väterliche Handwerk, widmete sich dann der Malerei und besuchte das Elsaß, Venedig und die Niederlande. Dürer war gleich groß als Maler und Kupferstecher, von reicher Erfindungsgabe, Gestaltungskraft und großer Innigkeit. Der Meister hat nur ein Alter von 57 Jahren erreicht.


Am Oster-Sonntag
in den
**Laaspher Lichtspielen:**
**Der heilige Berg**

eine dramatische Dichtung aus dem Hochgebirge von Dr. Arnold Fanck.

Ein Urteil von vielen:
„In der Tat ist er ein Prachtfilm; unvergeßlich schön sind die Eindrücke. Rauschendes Meer, gigantische Berge, verschneite und vereiste Märchentannen, Fackeln in der Nacht, sausende Skifahrer, Absturz vom Gipfel . . . . ."

Besuchen Sie die
**Laaspher Lichtspiele!**


## Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau einer 900 Meter langen Teilstrecke **des öffentlichen Weges Niederlaasphe — Puderbach** sollen im Wege der **Submission** vergeben werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum **10. April cr.** an den Herrn Gemeindevorsteher **Schreiber-Niederlaasphe** einzureichen. Dortselbst können Angebotsformulare bezogen werden.

Banfe, den 25. März 1928.

**Der Straßenmeister:** Schmidt.


# Für die Feiertage

empfehle ich frisches

**Gemüse, Rotkohl, Weißkohl, Blumenkohl und Rosenkohl, Wirsing, Spinat, Möhren, Kopfsalat, Feldsalat, Bananen, Aepfel, Apfelsinen, Zitronen,**

alles in nur guten Qualitäten.

Gleichzeitig empfehle ich sämtliche

**Kolonialwaren**

zu äußerst billigen Preisen und gebe auf alle Waren außer Eier und gute Butter 5% **Extra-Rabatt.**

**Otto Strack, Feudingen**
Telefon 18.

**Feiertags halber bleibt mein Geschäft**
**Mittwoch und Donnerstag**
nächste Woche
**geschlossen.**
**H. Levi, Erndtebrück.**




*Wie scheuert man die schmutz'gen Sachen?*

**Seht einmal her, so muß man's machen.**

1. Scheuerlappen anfeuchten
2. etwas „Ata" aufstreuen
3. Gegenstand reinigen und
4. sorgfältig trockenreiben.

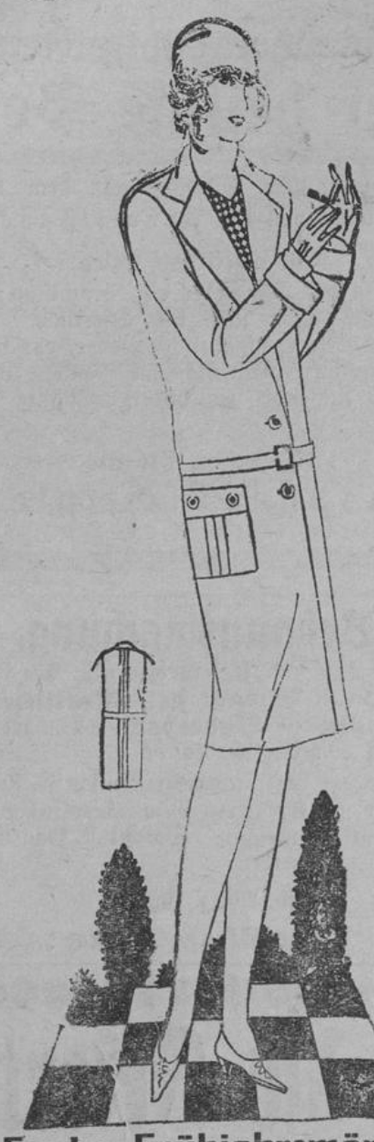
Das ist die ganze Scheuerkunst.

Neu bleibt alles durch –

**ATA**

**ATA Henkel's bewährtes Putz- u. Scheuermittel.**

# Vorteilhaftes Osterangebot!



**Fesche Frühjahrsmäntel**

nur flotte Fassons

**10.— 15.75 19.75 22.75 26.—**
**29.— 33.— 42.—** und **höher**



**Moderne**
**Herren-Anzüge**

je nach Qualität u. Form

**39.— 45.— 55.— 60.—**
**72.— 84.— 98.— 110.—**
**und höher**



Allerlei Preiswertes
für den Herrn!

**Herren - Oberhemd**

farbig Perkal u. Zephir mit Kragen

**3.90 4.80 5.75 7.25 8.50 9.50**
**10.50 12.95 und höher**

**Selbstbinder**

in großer Auswahl,
neueste Muster

**0.75 1.— 1.50 1.75 2.50 2.75**
**3.— 3.50 und höher**

# Fritz Vomhof :: Erndtebrück.


Weinet nicht an meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh',
denkt, wie ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb am Dienstag den 3. April, 18¼ Uhr nach kurzer schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater unseres Kindes, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

**Polizei-Oberwachtmeister**

# Eduard Riemann

im Alter von 41 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Luise Riemann** geb. Wickel
**Gertrud Riemann**
**Friedrich Wickel und Familie.**

**Siegen** und Rüppershausen, den 3. April 1928.

Die Beerdigung findet Samstag den 7. April, 14 Uhr vom Marien-Hospital aus statt.

---

Anläßlich unserer Silberhochzeit sind uns in überreichem Maße Glückwünsche und Geschenke zuteil geworden. Allen, die unserer so freundlich gedacht, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Fr. Schneider und Frau.

Ludwigshütte, den 5. April 1928.

---

Für die uns aus Anlaß der Einsegnung unseres Sohnes Erich so sehr zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir verbindlich.

**Familie Bernh. Baumann.**

Laasphe, den 4. April 1928.

---

Für die uns erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Hilde danken herzlichst

**Fr. Vomhof und Frau.**

Laasphe, den 5. April 1928.

---

Für die uns erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Anna danken herzlichst

**Fritz Riedesel und Frau.**

Erndtebrück, den 5. April 1928.

---

**Turnverein Laasphe.**

Die Mitglieder werden gebeten, zu der **Verlosung** am Osterkränzchen **Geschenke** bis Ostersonntag bei den Turnern oder an den Turnabenden in der Turnhalle abzugeben.

Der Vorstand.

---


**Wir suchen** einige
**jugendl. Arbeiter.**
**Gebr. Mittelmann,**
Laasphe.

---

Reichels
**Husten-Tropfen**
Marke Medico

das altbewährte Rezept, erhältlich in Drog. u. Apoth. M 0.80 u. 1.50. Echt nur mit Marke Medico und Firma Otto Reichel, Berlin

Bestimmt zu haben bei:
**M. Hintz, Wittg. Drogerie,**
Königstraße 28.

---

**Zwei kompl.**
**Pferdegeschirre**
**für Kutschpferde**
zu verkaufen.
**Joh. Osterrath,**
Saßmannshausen.

---

Alle Sorten
**Klee- u. Grassamen**
sowie
**Gartensämereien**
in bekannt guten Qualitäten
zu billigsten Preisen.
**H. Levi, Erndtebrück.**

---

**Lieferwagen**
N. S. U. ¾ T.
zu verkaufen.
Näheres bei
**Schröder & Dreisbach,**
Laasphe.

---

**Tüchtiges**
**evgl. Mädchen**
für kleinen, bürgerlichen Haushalt, für alle Hausarbeiten **sofort gesucht.** Waschfrau vorhanden.
**Frau Jacob Blecher**
**Siegen** (Westf.)
Lindenbergstr. 20.
Fernruf 3433 Amt Siegen.

---

**Autofahrten**
**Omnibusfahrten**
Fernruf 100.


---

**Kirchlicher Anzeiger**
**Evang. Gottesdienst in Laasphe.**
**Karfreitag, 6. April.**
10 Uhr: P. Bauer
Vorbereitung für das heil. Abendmahl.
Sammlung für das syrische Waisenhaus in Jerusalem.